

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hergerliche Situationen.

Es gibt im Leben so mancherlei Fatalitäten, denen man in den seltensten Fällen aus dem Wege gehen kann, weil der böse Geist, „Zufall“ genannt, uns dabei gewöhnlich erst recht beim Zopf packt.

So kann es uns passieren, daß wir nach der Aufführung einer Premiere im Theaterfoyer die dargestellte Novität als den krafftesten Blödsinn bezeichnen, aber gleich darauf dem anwesenden Autor des Stücks von einem lieben Freunde vorgestellt werden.

Wie unangenehm kann sich eine Heiratsache gestalten, wenn man beispielsweise seinen Hauptgläubiger schreibt daß er sich noch bis nach der Hochzeit gedulden solle, gleichzeitig aber seiner angebetenen Braut ein herrlich duftendes Billet mit der Versicherung seiner glühenden, selbstlosen Liebe; fatalerweise aber vor dem Absenden die Couverts der beiden Briefe verwechselt.

Wenn wir uns in einer feinen Abendgesellschaft während des Soupers unter dem Tische ganz unbemerkt des allzuengen Lackschuhs entledigen und das Lieblingshündchen der Dame des Hauses diesen glänzenden Beweis unserer Blamage im Salon herumzerrt.

Man bringt Dir von einem unbekannten Söner eine Kiste Champagner ins Haus; Du ladest daraufhin Deine Freunde zu einem kleinen Sektsooper ein und gerade als die erste Flasche daran glauben soll, der Dienstmammi hereintritt, um die Tags zuvor irrtümlich hier abgegebene Sektflasche wieder zu holen.

Oder Du willst in einer fröhlichen Gesellschaft einen famosen Witz zum Besten geben der Dir erst gestern passierte, aber dabei von einem anwesenden Herrn ersucht wirst, diese Geschichte doch ihm erzählen zu lassen, da er schon seit mehreren Jahren mit derselben reist.

Wenn Du auf einer Meerfahrt die Bekanntschaft einer interessanten, sensiblen aber auch ziemlich prüden Dame machst, vor ihr den liebenswürdigen Schwerenöther spielst und Dich brütest, diese Fahrt schon öfters gemacht zu haben ohne seefrank zu werden, im gleichen Momente aber dem heiligen Ulrich das obligate Opfer bringen mußt.

Das sind doch sicher fatale Situationen!

* Pius Motupropius. *

S'hat jedes Tierchen, sein kleines Plässer; Das ist schon seit Urzeiten so — [chen; Und das Plässier Seiner Heiligkeit, Ist's Motuproprio. —

So lang es die Mischchen nur betraf Und etwa die Latengericke, Da schlugen zwar Wellen in's Kirchenschiff, Doch harmlos verließ die Geschichte. Aber Pius dadurch zu kühn gemacht Will gegen den Wind nun lavieren Und will das Kirchenschiff ganz ohne "femme", Ja, — contre la femme — dirigieren. — Doch's "In Ecclesia taceat wulser," Der älteste Wahrpruch der Trommen,

Ist so wie's: "Er soll dein Herr sein" noch Im Leben zur Geltung gekommen. — [nie Es werden die zwei Motuproprios, Die derzeit im Hirn dir noch schwirren: Die Köchin und dann das Decoletté, Deine Schäfchen dir gründlich verwirren. —

S'denk' heut schon mancher Schwarzwod mit An die Zutunfseitzen, die triffen, [Grau'n, Die Köhinnenlofen und es zieht, Ihn schon zu den Modernisten. Und „La grande Dame clérical, feudale, Deiner Stuhlsbeine mächtigste Süße, Die schmeißt statt des Decoletté's ganz gewiß Den Heiligen Stuhl in die — Pfütze. —

Schreiben Sie dieser Frau, wenn Sie einem Manne das Trinken abgewöhnen wollen.

Sie tat dies erfolgreich bei ihrem Manne, Bruder und viele Ihrer Nachbarn und nun will sie Ihnen in freimütiger Weise von dieser einfachen Methode erzählen, die sie mit so gutem Erfolge anwandte.

Diese Methode kann an dem Trinker unbemerkt angewandt werden und Ihre Privatangelegenheiten bleiben vor der Oeffentlichkeit bewahrt. Frau Anderson ist bemüht, andern zu helfen u. deshalb raten wir ernstlich jedem unserer werten Leser, der einen Lieben hat, der trinkt, ihr noch heute zu schreiben. Wenn Sie ihr schreibe, wird sie Ihnen erzählen, wie sie ihren Mann von der Trunksucht befreite.

Sie verlangt nichts für diese Hilfe und es ist darum kein Grund vorhanden, warum Sie nicht sofort an sie schreiben sollten. Natürlich erwartet sie, dass Sie ein persönliches Interesse daran haben, jemand von der Trunksucht befreit zu sehen und nicht etwa aus blosser Neugierde anfragen.

Schicken Sie Ihren Brief vertraulich an ihre Adresse:

Fran Margaret Anderson, 558, Lindenstrasse, Hillburn, N. Y., Amerika

oder um es noch leichter für Sie zu machen, schreiben Sie deutlich Ihren Namen und volle Adresse auf den unten beigefügten Coupon und senden Sie ihr diesen.

NB. Das Briefporto nach Amerika ist 25 Cts.

Mrs. Margaret Anderson,

558, Lindenstrasse, Hillburn, New-York, Amerika.

Bitte, schreiben Sie mir, wie Sie Ihrem Manne das Trinken abgewöhnen, da ich mich persönlich für jemand, der trinkt, interessiere.

(Bitte, schreiben Sie sehr deutlich.)

Name.....

Wohnort.....

Strasse und Hausnummer.....

Postamt.....

Kanton.....

* St. Bürokratius. *

Jüngst kam bei unsern Bundesbahnen St. Bürokratius zu Ehr', Die Basler Kreisdirektion ermahnen Ist deshalb heute mein Begehr.

Wer dort verunglückt und gestorben Sei er Beamter da und dort Der hat den seltnen Ruhm erworben Daz an die Erben man sofort Den Anspruch stellt der Rückvergütung Für bloß acht Tage lang Salair, Das nur zum Zwecke der Verhütung Daz kein Paragraph beschädigt war!...

Doch schlimmer wurde noch versfahren Mit einem dienstergrauen Mann Von beinah' vierzig Dienstesjahren Als Bürokratius das ersan: Die Prüfung war für Aug' und Ohren Dem Veteranen auferlegt, Dadurch war er dem Dienst verloren Ward pensioniert — hinweggefegt!...

Wie redlich sich der Brave freute Mit seiner Frau auf's Jubiläum — Den Doppelgehalt Bürokratius reute Er stimmte an sein altes Te Deum:

„Ich spar' damit den Bundesbahnen Ein Sümmchen, ist es auch nicht groß, So läßt's doch meinen Scharffum ahnen Wie treue Arbeit man wird los!“

Jedoch das Schweizervolk wird sagen: „Wo solche Mittel man wend't an, Kann's unserm Bund nicht Segen tragen Alm wenigsten der Bundesbahnh!“ —

Fak.

* Schüttelreim. *

Die Ueppige.

Wie fehr ich auch die Brüfe in das Mieder banne, Werd' ich doch frech fixiert von manchem Biedermann.